



Alte Vorrede.

Nach Standes- Würden respecti-
ve hochgeehrter und geneigter Leser!

Ich komme allhier mit einem
Tractat an das Tage- Licht,
von welchem ich unerröthet
so frey als sicher rühmen
kan, daß dergleichen noch
niemahlen in öffentlichen Druck gelan-
get, denn er bestehet aus lautern wahr-
hafften Experimentis, die einen jeden, so
nur ein wenig Verstand und Erfah-
renheit hat, zu einer vollkommenen
Wissenschaft der | ganzen Alchymis
leiten können, worüber mancher die
Achseln ziehen und sagen wird: Ja es
wird wohl auch so einer seyn, als wir
derselben schon viele haben, die gleich-
falls auff dem Titul- Blate und sonst
versprochen, in allen also zu schreiben,
dergleichen noch von keinem Autore
beschehen, und man hernach bey den-
selben

)(

Alte Vorrede.

selben doch weiter nichts, als bey allen andern vorhergehenden gefunden, und nur die Augen in Darstellung der schönen Figuren, Parabolen, Metaphoren, Allegorien und dergleichen belustigen, nicht aber ein Stück Brodt dadurch ins Haus verdienen können, auch zuletzt sich noch damit abweisen lassen müssen: Daß deutlicher zu schreiben nicht erlaubet, weil man sonst von allen Philosophis verflucht werden möchte, wie ich denn selbst den dergleichen Scribenten sehr viele weiß, so aber geblasen und das Mehl im Munde behalten, oder auf recht gut Teutsch: Ehrliche Leute nur genarret, und sie um das Geld betrogen haben, welches sie vor solche Bücher gegeben. Oder man wird mir wohl gar aufrucken, daß wo die Künste, derer ich darinnen gedенcke, ja so groß und wahr, wie ich denn zu so einen harten Entschluß gekommen, es der ganzen Welt, und also den Undankbahren so wohl als den Erkantlichen vor Augen zu stellen, Da doch bekant, daß die wahre Wissenschaft der Alchymie so ein Werck, woran die

Alte Vorrede.

die Unwürdigen kein Theil haben sollen) und es nicht allein vor mich behalten? Gleichwie ich nun auf den ersten Einwurff weiter nichts antworthe, als daß sich der respective hochgeehrte und geneigte Leser nur die wenige Zeit und Gedult nehmen wolle, gegenwärtige Blätter zu durchsehen, worauf er am besten selbst urtheilen kan, ob ich wahr geredet oder nicht, oder es auch wie andere gemacht, also sage auch auf den andern, daß mir hoffentlich erlaubt seyn wird, mit dem Meinigen zu thun was ich wolle, wann es nur ohne Beleidigung Gottes, hoher Obrigkeit, und ohne Schaden meines Nächsten geschicht, welches doch von allen hier keines, sondern ich suche vielmehr hierdurch Gottes Ehre, weil man ja überall, zu allen Zeiten und von jedermann höret, daß die edle Chymie oder vielmehr Alchymia ein pur-lauteres Werk, Gabe und Seegen Gottes sey und bleibe; von Gott alleine komme, und keinem mit dem allerrichtigsten und vortrefflichsten Fundamenten gegeben werde, als dem, der

den Allerhöchsten inbrünstiglich um Verstand und Weißheit bittet, wie denn auch, so es bloß an des Menschen Kunst und Wissenschaft gelegen wäre, die Welt-Kinder schon längstens darhinter seyn, und dieselbe in Mißbrauch bracht haben würden, aber weil solche gar uhralte Kunst also nicht von Menschen kömmt, sondern darum ein großes Geschenk des allerhöchsten Gottes billig verbleibet, weil es nicht nur ein allerherrlichstes, lustiges, nütliches und Frucht-bringendes Studium indeme, daß alle Corpora, so auf Erden sind, in ihre Principia oder ersten Anfänge nicht alleine zu reduciren, sondern auch gar in neue, reine, verklärte und plusquamperfecte Leiber zu setzen, und dadurch so wohl alle geringe Metalle zu Gold zu machen, als auch alle Krankheiten zu curiren, und den menschlichen Leib in langen Leben, bis an sein Ende gesund zu erhalten weiß; also achtet man auch denjenigen vor den glücklichsten Menschen, welcher darinnen wohlgefahren, warum sollte ich denn also, als ein Werk-Zeug Gottes,

Alte Vorrede.

tes, seine Wunder nicht groß machen,
und meines Nächsten Nutzen, Heyl und
Wohlfahrt befördern helfen, ohne daß
ich der Philosophorum Fluch achtete,
denn wie viele sind ihrer wohl, so sich
darauf beruffen, welche in derselben
Rath-Schluss mit gewesen, oder wel-
che nur einen wahren Philosophum
gesehen, und solchen Fluch von ihme ge-
höret? Eine lahme Entschuldigung,
und weiter nichts ist es, denn sollten die
wahren Philosophi, so Gottes gelasse-
ne und gerecht einhergehende Leute
seyn wollen, mißgünstiger als Gott
selbsten seyn, der doch allen Menschen
wohl will, und ihnen alles zeitliche und
ewige Wohlergehen gönnet, das wollen
wir nimmermehr hoffen? Non solum
nobis nati sumus, sed ortum nostrum
vindicat partim Patria, partim Paren-
tes, partim amici, sagt der Heydnische
Orator, und die Christliche Liebe erfor-
dert noch ein mehrers. Und ob mir
einer auch schon ferner einwenden
wollte: wenn deine also, warum
denn ihrer so gar viele, ja fast unzähli-
che rechtschaffene Leute, darinnen des
X X 3 rech-

Alte Vorrede.

rechten Weges fehlen, und in Hoffnung
reich zu werden, darüber in das größte
Armut gerathen, oder gar zu Grund-
de gehen, und es der liebe GOTT sonder-
lich der Zeit nicht allen Christen gebe,
da doch bekant, daß es die Heyden ge-
habt, und erstlich an den Tag gebracht,
welche den rechten GOTT nicht einmahl
gekant; so dienet aber zu wissen, daß
dieselben Heyden sich in ihrem Leben an-
dächtiger und gelassener gehalten, als
der Zeit viele Christen nicht, auch end-
lich durch solch groß Geheimniß GOTT
selbst erkennen lernen. Und weil
nun solch hohes Arcanum von GOTT
dem Menschen, ob schon nicht als
nothwendig zum ewigen Leben, doch
aber auch nicht zur Verdammniß ge-
geben wird, es wolle einer denn durch-
aus nicht anders, und GOTT, der Her-
zen und Nieren prüfet, jedes gut und
böses Absehen nach seiner Göttlichen
Allwissenheit lange zuvor siehet; als
bleiben wie vor also nach zu dem Ein-
gange dieser allerhöchsten Kunst un-
zählliche Pforten; bey seinem Mittel-
Steg unendliche Irrwege; und zu sei-
nem

Alte Vorrede.

nem Ende ein fast nimmer erlangtes Ziel, oder Liliū inter Spinas. Und das vors andere um so viel mehr, weil es darbey auch so viele vermeynte Philosophos hat, die in ihren Einbildungen die Weißheit selber noch übertreffen, ihre gefasste Concepte gleich vor untrügliche Wahrheiten ausschreyen, und damit nicht nur sich selber, sondern auch andere jämmerlich betrügen, und hernach sich schämende da und dort ausreißen, nicht erwegende, daß das rechte Werk der Weisen, und ein wahrer Philosophus Adeptus so gar ein rarer Vogel, ob es schon so viele Fantasten hat, die bald einen da, den andern dorten gesehen, gesprochen, und von ihme dieses und jenes communicirt bekommen haben wollen, welche Vögel ein Verständiger aber gleich aus dem Gesange erkennt.

Vors dritte, wird in der ganzen Kunst auch bald nicht ein treuer Lehr-Meister gefunden, welcher nur eine Materie darzu mit Nahmen nennete, und selbiger Bereitung auffrichtig lehrete, ja ungeachtet mehr als eine Materie, wie wir hinten mit mehrern hören werden, daraus Tincturen bereitet worden,

Alte Vorrede.

und noch zugerichtet werden können, so schreiben sie doch vielmehr alle, um uns confus zu machen, es sey nur eine, auch nur ein Modus dieselbe recht zu præpariren, und machen es mit der Description so bunt und krauß, daß ein Ungeübter von dergleichen Dingen vielmehr abstehe, als sich darzu wenden sollte. Wie ich denn gerne gestehe, daß ich selbst vielmahl gewünschet, nimmermehr von diesem Studio etwas gehöret zu haben; angesehen man sich in der Jugend gemeinlich damit præcipitiret, sein Vertrauen gleich zu feste darauf setzt, alle andere ordentliche Professiones, in Hoffnung dadurch alleine schnell groß und reich zu werden, auf die Seite stellet, ander Glücke verabsäumet, und sich endlich, wo man dabey unglücklich, in den größten Ruin stürzet. Worzu eine Ursache mit ist, daß man so gar unzählige Proceffe findet, welche einen heute zu diesem und morgen zu einer andern Materie verleiten, auch so vielerley proceduren vorschreiben, und also nicht zulassen, daß man ein Subjectum nacheinander gründlich untersuche, und die Fehler
so

Alte Vorrede.

so wohl als den Nutzen darbey eigentlich erkennen lerne. Ein 28. Jahr bin ich mit dieser aller süßesten Hoffnung auch schwanger gegangen, doch allezeit in so weit dabey vergnügt gewesen, wann ich nur bald da, bald dorten einen Proceß machen zu helfen, oder mit vornehmen und erfahrenen Leuten davon zu discurren. Wie ich mir denn stracks anfangs festiglich vorgesetzt hatte, nichts eher für mich vorzunehmen, biß ich von den meisten Subjectis oder Materien eine Fundamental-Nachricht erlanget, was bey jedweder zu thun. Wannhero ich mein eigen Geld darauf zu wenden so wohl nicht geschonet, als auch mich nicht gescheuet fast halb Europa deswegen zu durchreisen, aller Orten erfahrne und geübte Leute aufzusuchen, ihrer Kund- und Freundschaft mich theilhaftig zu machen, und dergestalt einen festen Grund-Stein zu meinem Vorhaben zu legen, welches mir eines theils zwar ziemlich geglückt, andern Theils aber, und sonderlich auf die letzte fast fehl schlagen wollen, indem ich dadurch die beste Gelegenheit und Mittel bey nahe verabsäumet,

auch endlich durch das leidige Kriegs-
 Wesen vollend um alle Commodität
 bracht worden. Und nachdem man
 billig alles in Gottes Willen stellen muß,
 so bin ich doch mit der erlangten Wis-
 senschafft vergnügt, und habe unterdes-
 sen für mein größtes Wohlseyn auch
 Christlich und billig erachtet, mit dem
 mir verliehenen Talento, meinem Rech-
 sten, der vor iezo bessere Zeit und Gele-
 genheit darzu hat, in so weit zu dienen,
 als weit es bey Gott und der erbahren
 Welt zu verantworten stehet, auch zu-
 gelassen ist. Denn gleich wie ich selber
 alle diejenigen iederzeit gehasset, so was
 in öffentlichen Druck geben wollen, al-
 les dabey zu offenbahren versprochen,
 und doch hernach nicht so viel vorge-
 bracht, daß man von sie nur so viel er-
 lernet, als das Gold vor den Tractat
 ausgetragen; als weiß ich auch wohl,
 wie weit man sich vor diejenigen offen-
 bahren dürffe, welche von Gott gleich-
 sam nicht darzu erleuchtet. Ja ich bin
 auch versichert genug, daß ob ich es
 schon noch deutlicher machte, und alles
 ausführlich setzte, der grosse GOTT
 selber seine Göttliche Hand dennoch vor
 die

Alte Vorrede.

die Unwürdigen darüber halten, und sie mit Blindheit schlagen würde, daß sie entweder die Sache nicht vor wahr ansehen und glaubten, und also auch nicht unter die Hände in Arbeit nehmen, oder nicht an rechten Orthe angreifen, auch ihnen mehr als tausend Fehler und andere grosse Verhindernisse auffstossen würden, so das Werk wieder verhinderten, und in Vergessenheit brächten. Von mir will dißfalls nichts sagen, sondern nur den Comitum Trevisanum reden lassen, wie lange er als ein Gottesgelassener Mann die Kunst gewußt, und aller zugesetzter Ehre und Vermögens ungeachtet, dennoch warten müssen, bis er zur Ruhe kömten, und selbige anfangen können. Kurz: wann ich hiermit schon ein mehrers nicht gethan, als daß ich diejenigen mit Nahmen genennet, darinnen ich selbst gearbeitet, oder arbeiten helfen, und den glücklichen oder unglücklichen Ausgang davon allen in der Kunst Suchenden treulich und aufrichtig unter die Augen gelegt, und also einen auf den rechten Weg geleitet, und den andern vor Schaden gewarnet, so hoffe ich doch mehr, als alle bisherige
ge

Alte Vorrede.

ge gemeine Autores gethan zu haben. (Denn von grossen, als Comite Trevisano, Basilio, Valentino, Theophrasto und andern mehr, rede ich nicht.) Deswegen wird der respective hochgeehrte und geneigte Leser, davon nicht anders urtheilen, als daß mein einziges Vorhaben, all denjenigen, so lange in Chymia oder Alchymia gesteckt, um viele Gelder dadurch vergebens gebracht worden, oder sonst darinnen unglücklich gewesen, und noch bis dato keinen aufrichtigen Lehrmeister oder treuen Unterricht bey einigen Autore irgendwo finden können, auch deswegen an der Wahrheit und Möglichkeit mit Nutzen etwas zu thun fast selbst zu zweiffeln anfangen wollen, einmahl so viel Licht und Wege zu zeigen, als mir GOTT Vermögen darzu verliehen. Wie ich ihnen demnach hiermit auch bey GOTT und meinen Ehren versichere, daß alles, was ich allhier geschrieben, nicht etwan nur eine blosser Meinung, sondern die lautere experimentirte Wahrheit ohne allen Falsch, Betrug, Hinterhalt und Heuchelen, so daß ich dahero auch kühnlich dabey schreiben darff:

Alte Vorrede.

darff: Hier arbeite nach wer da wolle,
Denn ob ich schon die Gränge der Ver-
schwiegenheit nicht ganz und gar über-
schritten, so wird doch ein jeder die
Wahrheit, und darbey so viel finden,
als ihn vor sein Geld contentiren kan.
Kan sie demnach ein-oder dem andern
also vor sich oder in andern Dingen an-
statt eines Probier-Steines und Richt-
Schnure dienen, so dancke er Gott und
nicht mir dafür, indem auch ich solche
von selbigen habe, und verbunden bin
meinen Nächsten so wohl vor Schaden
zu warnen, als in allem guten ehrlich
und treu zu assistiren, denn ich suche sel-
ber ein mehrers dadurch nicht, als je-
dermann zu zeigen, daß Gott die Sei-
nen endlich doch nicht verlasse, wann
sie ihn nur nicht verlassen, und darne-
ben in Fleiß und scharffen Nachsinnen
nur beständig verharren, ob schon die
meisten, so sich zur Alchymie wenden,
stracks von aller Welt vor verdorbene
und betrügliche Leute geachtet werden,
auch daß die Alchymie aller Ignoran-
ten und Feinde derselben ungeachtet,
dennoch eine wahrhafftige Kunst sey, und
ver-

Alte Vorrede.

verbleibe, und bin veranigt, wann
der Leser dadurch nur glücklich werde,
und mir dafür so viel wünsche, daß
GOTT der allmächtige Herr Himmels
und der Erden, mich auch bald zur Ru-
he setzen, und meiner gehabten vielen
Mühe, Fleißes und Erfahrungheit, eines
in der Stille genießten lassen möchte, der
ich bin und verharre, des respective hoch-
geehrten und geneigten Lesers

Alzeit willig und
gelassener

A U T O R.

CAP.